

Die statischen Lokalkasus bei Bretke und in anderen altlitauischen Texten des 16. und 17. Jhdt.*

GINA KAVALIŪNAITĖ

Lietuvių kalbos institutas

The article deals with the stative locatives in 16th and 17th century Lithuanian texts (Daukša, Chylinski, Bretkūnas). The distribution of the inessive and adessive is shown to be determined by the animacy hierarchy: nominals that are higher in animacy have only adessives, inanimates have only inessives. The complementary distribution of these two cases is revealingly shown by such non-homogeneous noun phrases as *žmogup atgimditame* (DP). Bretkūnas' language seems to differ in this respect from that of his contemporaries: he is the only one to use inessive 1sg. pronouns like *manyje* (alongside the adessive *manipi*). He hesitates between *musui* and *musip(i)*, *jusui* and *jusip(i)*, *saveie* and *savip(i)*, and corrections are frequent. Alongside the regular inessive *jame*, he has also *jamije* (on the analogy of *tavyje*, *savyje*?). It is suggested here that such inessives as *manyje*, *Dieveie* (instead of *Dievipi*) etc. were created *ad hoc* by Bretkunas, and that the living language had only adessives. This seems also to be the case with the 3rd person inessive *jamije*, used as an animate counterpart to *jame*.

1. DIE STATISCHEN LOKALKASUS IM ALTLITAUISCHEM: STAND DER FORSCHUNG

Der Frage der Verwendung der statischen Lokalkasus (Inessiv und Adessiv) im Litauischen sowie der angeblichen Verwechslung dieser Kasus ist in der Fachliteratur schon ziemlich viel Aufmerksamkeit gewidmet worden. In ers-

* Der vorliegende Aufsatz ist die erweiterte und verbesserte Fassung einer Arbeit, die in 2003. im internationalen Wettbewerb des Forums PRO BALICA für die beste Untersuchung zu Bretkes Schaffen ausgezeichnet wurde. Da auf die ursprünglich vorgesehene Veröffentlichung der Wettbewerbsbeiträge offensichtlich verzichtet wurde, hat sich die Verfasserin für anderweitige Verwendung des Textes entschieden.

ter Stelle ist hier Laigonaitės Aufsatz über die Verwendung der Lokalkasus in den litauischen Sprachinseln außerhalb Litauen zu erwähnen (1957:27). Als wichtigste Ursache der Verwechslung der beiden Kasus nennt sie die lautgesetzliche Kürzung der Postposition. Laigonaitė führt Beispiele nicht nur aus den Mundarten der Gegenwart, sondern auch aus den altlitauischen Schriften an (*žmoneſe bediewiūſemp ir neyſtikimūſemp* DP 44₅₂₋₅₃). In seinem Buch *Lietuvių literatūrinė kalba XVI–XXVII amžiuje* (1967: 120) schreibt Paliotis, Adessiv und Inessiv seien von Anfang an sowohl hinsichtlich ihrer Bedeutung als auch ihrer syntaktischen Verwendung eng miteinander verknüpft gewesen, und führt solche Beispiele von Vermischung beider Kasus an wie: *žmôgup atgimdîtame* DP 255₃₅, *kóksai ne wienamę žmôgup ne bû* DP 477₁₈. Rosinas (1995: 65) führt aus den neulitauischen Mundarten Beispiele der synonymischen Verwendung von Inessiv und Adessiv an, wobei er auch Laigonaitės Beispiel aus Daukšas Postille wiederholt. Als mutmaßliche Ursache des Absterbens des Adessivs als selbständigen Kasus nennt auch er die lautgesetzliche Kürzung der Endung. In seinem neuesten Buch handelt Rosinas (2001: 140–143) ausführlich über die Neutralisierung des Gegensatzes zwischen Inessiv und Adessiv. Er bringt den Nachweis, dass die Neutralisierung zunächst in gewissen genau umschriebenen Kontexten vor sich gegangen sein muss, und zwar mit statischen Verben wie *bûti*, *gyventi*, *rasti*. Nur dort, wo ein Vorgang im menschlichen Bewusstsein beschrieben wird, habe der Adessiv nach Rosinas (2001: 142) seine charakteristische Bedeutung beibehalten; als Ursache der Neutralisierung der Opposition zwischen Inessiv und Adessiv wird wiederum der Zusammenfall von Inessiv- und Adessivformen infolge der Kürzung der Postposition genannt. Gelumbeckaitė führt aus Bretkes Bibel Beispiele für die Verwendung beider Lokalkasus sowie für den Ersatz des Inessivs durch den Adessiv an und äußert vorsichtig die Vermutung, die Ursache des Ersatzes des Inessivs durch den Adessiv bei Vorgänge im menschlichen Bewusstsein bezeichnenden Verben dürfte darin zu suchen sein, dass der Adessiv im Gegensatz zum Inessiv die Bedeutung eines *Adessivus sympatheticus* oder *Adessivus possessivus* annehmen könne (Gelumbeckaitė 1997: 189–190). Maskuliūnas (2000: 205–206) führt aus Daukšas Postill und Szyrwids *Punktai sakimu* nicht wenige Stellen an, wo sowohl Inessiv als auch Adessiv in derselben possessiven Bedeutung auftreten. Die erwähnten Forscher sind der Meinung, der Funktionsunterschied zwischen Inessiv und Adessiv sei im Sprachsystem selbst untergegangen.

Anders äußert sich zu dieser Frage Range (1995: 99–101). Letzterer kommt aufgrund einer Untersuchung zur Verwendung des Inessivs und des Adessivs bei Bretke zum Schluss, die Ursache der Vertauschung dieser Kasus sei im Einfluss der Übersetzungsvorlagen zu suchen. Zusätzliche Beispiele für die Neutralisierung des Gegensatzes zwischen Inessiv und Adessiv führt er aus Moswids Schriften sowie aus Daukšas Postille an. In ihrer Doktorarbeit pflichtet Gelumbeckaitė (1999: 241) dem von Range geäußerten Gedanken bei, die deutsche Konstruktion mit *bey* dürfte zum Ersatz des Inessivs durch den Adessiv beigetragen haben. Nach den Forschungsergebnissen von Eglė Žilinskaitė (2007: 408–409) dürften zur Verwendung des Adessivs in Daukšas Postille die in der polnischen Vorlage auftretenden Konstruktionen *u + Gen.* und *przed + Instr.* beigetragen haben: Diese stehen bei den Übersetzungsvorlagen solcher Verba wie *pulti*, *stotis* usw. sowohl zur Bezeichnung der Ortsruhe in der Nähe eines Gegenstandes sowie für Angabe der Richtung nach einem Gegenstand hin. Solche Fälle, wo von einem und demselben Wort sowohl Inessiv wie auch Adessiv gebildet werden, sind ganz vereinzelt:

degs anóie *úgniie* ant' ámžių be gâlo DP 607;
 ßiłdes' *úgnip* [Petras] DP 158;
 pats Christus *persónoie* sawoié / krikštitu 357₃₆;
 ne geyde pakâiaus *persônayp* nórint didžiaufęip' 42₁₂ (vgl.
 Žilinskaitė 2007: 419).

2. ZUM GEGENSEITIGEN VERHÄLTNIS DER STATISCHEN LOKALKASUS

Eine Untersuchung der Verwendung des Adessivs in Chylinskis Übersetzung des Neuen Testaments hat erwiesen, daß den Übersetzungsvorlagen für die Wahl des Lokalkasus keine Bedeutung beizumessen ist (Kavaliūnaitė 2001: 93–111). Für die Wahl des Adessivs bzw. Inessivs sind nicht die in der Vorlage verwendeten Präpositionen, sondern die kategorialen Merkmale der Nominalphrasen entscheidend. Die Verwendung des Adessivs ist mit der Belebtheit verknüpft, die Verwendung des Inessivs dagegen mit der Unbelebtheit. Die Belebtheit ist dabei nicht referentiell aufzufassen, sondern im Sinne der Silversteinschen Belebtheithierarchie. Gewisse Wortklassen sind als solche für Belebtheit bzw. Unbelebtheit markiert. Erwartungsgemäß sind die Personalpronomina der 1. und 2. Person als belebt markiert, da sie sich

im Normalfall immer auf Menschen beziehen. Aber auch die Pronomina der 3. Person stehen höher als die Substantive, unter den letzteren aber stehen die Eigennamen höher als die Gattungsnamen usw. Wenn eine grammatische Regel, z. B. eine Regel der Kasusmarkierung, für die Belebtheit sensitiv ist, so werden zu ihrem Wirkungsbereich vor allem diejenigen Kategorien gehören, die in der Belebtheitshierarchie höher eingestuft werden. Eine schematische Darstellung der Silversteinschen Belebtheitshierarchie zitieren wir hier nach Anderson (1985: 183):

Schema 1. Die Silversteinsche Belebtheitshierarchie

<i>belebt</i>	\leftarrow		\rightarrow	<i>unbelebt</i>
Personal- pronomi- na der 1. Person	Personal- pronomi- na der 2. Person	Demon- strativa und Personal- pronomi- na der 3. Person	Eigenna- men und Personal- pronomi- na der 3. Person	Personale Gattungs- namen und Personal- pronomi- na der 3. Person
				Nichtper- sonale belebte Gattungs- namen
				Unbelebte Gattungs- namen

Die Verwendung des Adessivs bei Chylinskis spiegelt ziemlich genau diese Belebtheitshierarchie wieder. Am häufigsten sind die Adessive der Personalpronomina der 1. und 2. Person sowie des Reflexivpronomens (206x). Es folgen die Eigennamen (177x), die Demonstrativa, die Personalpronomina der 3. Person und die Relativpronomina (113x). Am seltensten sind die Adessive von personalen Gattungsnamen (8x) sowie von Adjektiven (3x). Von nichtpersonalen Animata sowie von Inanimata werden keine Adessive gebildet. Dabei ist zu beachten, daß die auf den christlichen Gott und seine Personen bezogenen Wörter *dievas*, *tēvas* und *sūnus* hier den Eigennamen zugeordnet wurden, was in Hinsicht auf die Eigenart des Textes wohl verantwortet sein dürfte.

Die Unabhängigkeit der Kasuswahl von der in der Vorlage verwendeten Präposition illustrieren etwa folgende Beispiele:

Diewiep nes wiſi dayktey ira padabni ChNT (want alle dingen zijn mogelick by Godt StB) Mk 10,27;

ó (tas) ȝodis buwo *Diewiep* ChNT (ende het Woort was *by Godt* StB) Jn 1,1;

Jr dwasia mano linxminas *diewiep Jzganitojep* mano ChNT (Ende mijnen geest verheught hem *in Godt / mijnen Salighmaker* StB) Lk 1,47;

Teyp (ira su to) kursey [...] nebagotas est *Diewiep* ChNT (Alfoo [is 't met dien,] die [...] niet rijck en is *in Gode* StB) Lk 12,21.

Sowohl *in Godt* als auch *by Godt* wird mit dem Adessiv wiedergegeben, offenbar deshalb, weil es einen vergleichbaren Gegensatz in Chylinskis' Sprachsystem nicht gab. Hätte es für Animata einen Inessiv gegeben, so hätte es auf der Hand gelegen, diesen Kasus als Gegenstück der niederländischen Präposition *in* zu verwenden, weil eine Entsprechung "niederl. *in* = lit. Inessiv" bei den Inanimata vorliegt. Man findet sie etwa an folgender Stelle:

Balsas girdetas ira *Ramoy* ChNT (Een stemme is *in Rama* gehoort StB) Mt 2,18.

Daß der Gegensatz zwischenndl. *in* und *by* in Chylinskis' Sprachsystem prinzipiell wiedergegeben werden kann, ist bei den Inanimata leicht festzustellen. Zwar wird er nicht durch einen entsprechenden Gegensatz "Inessiv : Adessiv" wiedergegeben, sondern *by* wird im Fall der Inanimata mit Präpositionen, meistens mit *pas*, übersetzt:

Petras [...] ßyldies *pas ugni* ChNT (Ende Petrus [...] was [...] hem warmende *by het vyer* StB) Mk 14,54.

Bevor wir zu einer Besprechung der Eigentümlichkeiten der Verwendung des Adessivs bei Bretke¹ übergehen, sollen zunächst die wichtigsten Verwendungsweisen des Adessivs bei Bretke und anderen Autoren (Chylinskis, Daukša) kurz dargestellt werden. Der Adessiv bezeichnet:

- 1) die Lokalisierung im geistlichen Raum des Menschen, oft aufgefaßt als Bereich des göttlichen Wirkens:

saugok per dwasią ȝweta kuriy giwena *musimp* ChNT (bewaert [...] door den Heyligen Geeft / die *in ons* woont StB) 2 Tim 1,14;

¹ Wilent verwendet den Inessiv im ganzen ähnlich wie Bretke, sein Sprachgebrauch bleibt aber in diesem Aufsatz unberücksichtigt.

Szirdi ne iżagtą tēkis *manię* padarit' mielaufias Wießpatie DP 534₁₁ (Serce cžyfte rácž we mnie sprawić miły Pánie Wuj 580₄₇₋₄₈); Didęsnis <tikėjimas> búvo *taip' ligonię žmonaię* DP 369₁₄ (Wietſa <wiara> bylá v tey chorey niewiásty Wuj 381₃₁); Ne tarket / mes *fawipi* dumosim / mes Abrahama turim Tiewu BP II 240₁₅²;

Nesa iei Sodomoia thie Darbai butu nuſsidawę, kurie *tawip* nuſsi-dawe BNT (Denn so zu Sodoma die Thatten geschehen weren, die *bey dir* geschehen find LB; Quia si in Sodomis factae fuissent virtutes quae factae sunt *in te* V) Mt 11,23.

2) den Gegenstand oder Bereich der menschlichen Gedanken bzw. Emotionen:

Turekit wiera *Diewiep* ChNT (Hebt gelooove op Godt StB) Mk 11,22; ir pradžiáugos dwašiá maná / *Diewiép ižganitoiip manámę* DP 471₁₂₋₁₃ (A vrádował się duch moy / w Bodze żbáwičielu moim Wuj 502₈);

Bei schitaip apturetu amßina *poniep Diewip* giwenima ir ifchganima BP I 268₁₈;

neſanga *Diewiep* pigus ira kiekwienas ſbadis BNT (Denn *bey Gott* ift kein ding vnmoeglich LB; quia non erit impossibile *apud Deum* omne verbum V) Lk 1,37.

3) die Lokalisierung in der Nähe oder Umgebung einer Person:

Kurſey buwo *Storaſteyp Sergiuſſiep Powilep zmogumpi ißmintingampi* ChNT (Welcke was by den Stadhouder Sergius Paulus / eenen verstandigen man StB) Apd 13,7;

tacžiau rádo tatái húkiie sawamé ir *funup sawąmę* DP 355₂₉ (przedſié naydował to w domu swoim / y w synie swoim Wuj 367₁₇₋₁₈);

Ne gerai darai iog brolio moteri *fawip* laikai BP I 29₆;

nes radai malane *Diewip* BNT (du haſt gnade *bey Gott* funden LB; invenisti enim gratiam *apud Deum* V) Lk 1,30.

4) die Lokalisierung zwischen mehreren Gegenständen, unter einer Gruppe von Personen:

² Beim Sammeln des Materials wurde die im Institut der Litauischen Sprache zu Vilnius elektronisch angefertigte Konkordanz zu Bretkes Postille benutzt.

Tey kałbejau jumus, budamas *jusimp* ChNT (Dese dingen hebbe ick tot u gesproken / *by u* blijvende StB) Jn 14,25;

ne turēio *iūsēmp* wietos DP 41₂ (nie miał v nich mieścić Wuj 40₃₁);

Ir IEfus dauksinose ischmintije / senatweie ir maloneie Diewiep ir *Szmonisamp* BP I 162₁₁;

iei takie darbai Tyroia ir Sidonoia butū nuſsidawę, kaip *iufip* nuſsidawe BNT (welen folche Thatten zu Tyro vnd zu Sidon geschehen, als *bey euch* geschehen sind LB; quia si in Tyro et Sidone factae essent virtutes quae factae sunt *in vobis* V) Mt 11,21.

5) die Lokalisierung im Inneren eines Gegenstandes:

uzfodyno Winniczią [...] ir ikase *jeyp* proſa-wina ⇒ spaſtuwa ChNT (wijngaert plantede [...] ende groef eenen wijnpersback *daer in* StB) Mt 21,33;

Ir *prānaſiep*. Bīlo Wießpatiſ iżgélbeſſiu iūs Wießpatiié Diéwé iū DP 257₃₀₋₃₁ (Y v Proroká; Mowi Pan / ʒbáwię ich w Panu Bogu ich Wuj 265₂₈).

Diese Bedeutung scheint weder in der BP noch im BNT belegt zu sein.

6) die Lokalisierung in der Nähe eines Gegenstandes. Bei Chylinski ist der Adessiv in dieser Bedeutung nicht belegt. Einige Beispiele liegen aber in DP und BP vor:

palikiğ afiéra ſawą *altōriúp* DP 296₉ (ofiáruięs dar twoy do ołtaržá Wuj 304₂₂);

nekurios moterischkes muſiſhkiu / kuros ankſti buwa *Grabiepi* BP II 17₁₆.

Nach Angabe von Eglė Žilinskaitė (2007:408) machen solche Adessive 6,43% sämtlicher Belege des Adessivs aus. Nach Angabe von Gelumbeckaitė (1997: 191–192) ist diese Verwendungsweise des Adessivs auch im BNT nicht belegt.

Der Inessiv drückt im ChNT die Lokalisierung in Bezug auf einen unbewohnten Gegenstand aus. Inessive von Animata zum Ausdruck eines Vorgangs im Bewußtsein des Menschen sind nicht belegt. Wird der Inessiv von Animata gebildet, so handelt es sich um Pluralformen, und die Bedeutung ist die einer Lokalisierung in der Mitte einer Gruppe von Menschen. Es handelt

sich hier um eine Bedeutung, die an sich nicht mit der Belebtheit verknüpft ist. Im Plural werden Adessive nur von denjenigen Wortarten regelmäßig gebildet, die in der Belebtheitshierarchie am höchsten eingestuft werden, d.h., von den Pronomina der 1. und 2. Person; sonst werden meistens Inessive verwendet. Man vergleiche etwa:

Wiens Diewas ir Tewas wifu, kursey ira and wiso ir per wis, ir
jusimp wifose ChNT (Een Godt ende Vader van alle / die daer is
boven alle/ eñ door alle / ende *in u alle* StB) Ef 4,6.

Man findet in diesem Beispiel einen Adessiv neben einem Inessiv innerhalb derselben Nominalgruppe. Einen Unterschied in Kasusbedeutung gibt es zwischen ihnen offensichtlich nicht, es gibt nur einen hinsichtlich der Markierung für die Belebtheit.

Auch bei Daukša und in Bretkes Postille ist die Verwendung des Adessivs mit der Belebtheit verknüpft. Adessive von Inanimata sind äußerst selten, z.B., *altôriúp* DP 296,⁹ und *grabiepi* BP II 17¹⁶. Rosinas schreibt dazu: „sakiniuose su veiksmažodžiai būti, gyventi ir kitais vartojamas tik participinių įvardžių ir refleksyvinio įvardžio adesyvas, o gimininių įvardžių ir vardažodžių, be adesyvo, dažnai vartojamas ir inesyvas“ (2001: 141).

Des weiteren weist Rosinas darauf hin, daß „asmeninių participinių ir refleksyvinio įvardžio (also eben derjenigen, die in der Belebtheitshierarchie am höchsten eingestuft werden — G. K.) posistemis Daukšos tekstuose neturi inesyvo; jo vietoje vartojamas adesyvas, kuriuo dažniausiai reiškiama vidinė būsena“ (2001: 140). Dies stimmt genau zu dem, was für das Sprachsystem Chylinskis festgestellt wurde. Nach Ausweis von Rosinas sind Inessive der Personalpronomina der 1. und 2. Person nicht nur bei Daukša, sondern auch in Pietkiewicz' Katechismus sowie bei Szywid nicht belegt (Rosinas 1995: 17–20; 2001: 140). Nur bei Bretke und Wilent sind solche Inessive anzutreffen. Diese bemerkenswerte Eigentümlichkeit der Sprache dieser Schriftsteller soll demnach eigens untersucht werden.

3. DIE INESSIVE INANIMATER NOMINA BEI BRETKA

Zunächst ist festzustellen, daß es auch bei Bretke eine Verknüpfung des Adessivs mit der Belebtheit gibt. Für die Kategorien, die in der Belebtheitshierarchie am höchsten eingestuft werden, und zwar die Pronomina der 1.

und 2. Person und das Reflexivpronomen, verwendet Bretke regelmäßig den Adessiv:

Nefaiei Sodomoia thie Darbai butu nuſsidawę, kurie *tawip* nuſsidawe BNT (Denn so zu Sodoma die thatten geschehen waren, die *bey dyr* geschehen sind LB; Quia si in Sodomis factae fuissent virtutes quae factae sunt *in te* V) Mt 11,23;

Ir netur ſaknų *sawimp* BNT (vnd haben keine wurtzel *in jhen* LB; et non habent radicem *in se*) Mk 4,17;

Dwase Wieschpaties ira *manip* BP II 47₂₆;

Ir IEFus dauksinofi ifschmintije / senatweie ir maloneie *Diewiep* ir *Szmonifamp* BP I 162₁₁.

Die Verteilung von Adessiv und Inessiv tritt in den folgenden Beispielen klar hervor. In allen Fällen handelt es sich um die Heilige Schrift oder deren Teile, dort aber, wo ein Buch mit dem Namen des Verfassers bezeichnet wird, steht der Adessiv, sonst wird der Inessiv verwendet:

Schwentamip Ianip trecziame puguldime BP I 420₂₀;

Ponas IEFus Kriſtus wadinna Phariseuschus Rasbainikais /

Schwentamip Ianip deschimtame paguldime BP II 61₂;

neſa ghi *Schwentame raschte* liudima duſt BP II 88₂₋₃;

tadda Ponas Diewas *Schwentame ſodije* / koſnam pamokſla duſt BP II 279₁₄.

Da sich die Verteilung von Adessiv und Inessiv nach den kategorialen Eigenschaften des Nomens richtet, so dass gewisse Nomina im Normalfall nur einen Adessiv, andere dagegen nur einen Inessiv bilden, stehen die beiden in einem Verhältnis der komplementären Distribution. Sie sind demnach nicht als völlig selbständige Kasus, sondern nur als Varianten eines und desselben Lokalkasus zu betrachten (vgl. Smoczyński 2001: 215).

Die Personalpronomina werden aber bei Bretke anders behandelt als bei Daukša und Chylinski. Wir finden hier Inessive der Personalpronomina der 1. und 2. Person sowie von Personenbezeichnungen zum Ausdruck eines Vorgangs im menschlichen Bewußtsein oder im inneren Wesen des Menschen.

paſſinsite, kaip eſch mano *Tiewieie* → *Tiew+pi* eſmi, ir ius *manje* → *manipi* ir eſch *iufuie* → *iufuie/iufuia* → *iufipi* BNT (werdet jr erkennen, das ich *in meinem Vater* bin, vnd jr *in mir*, vnd ich *in*

euch LB; cognoscetis quia ego sum *in Patre* meo et vos *in me* et ego *in vobis* V) Jn 14,20;

ir funus tawa kuris → kurie *taweie* ira BNT (et filios qui *in te* sunt V; vnd deine Kinder *mit dir* LB Lk 19,43) Lk 19,44;

S̄zatanas [...] *saweie* pats ne sudera BNT (Satan [...] ist *mit jm selbs* vneins LB; Satan *consurrexit in semetipsum* V) Mk 3,26;

Er ne dege schirdis musū *musui* BNT (nonne cor nostrum ardens erat *in nobis* V; Brandte nicht vnser hertze *in vns* LB) Lk 24,32;

Phariseuschas stowedams / teipo pats *sawije* meldefi BP II 353₃;

tada permanik ir ſinnok ſchitai ifchtiesos Schwenta Dwase *tawije* darancze BP II 125₂₀.

Dabei soll aber beachtet werden, daß solche Inessive von Bretke selbst nicht selten zu Adessiven korrigiert worden sind:

kaip anis taipo *sawÿa* dumocio → anus taipo *sawipi* dumoiencžius BNT (das sie also gedachten *bey sich selbs* LB; quia sic cogitarent *intra se* V) Mk 2,8;

dumaia *sawei* → *sawip* BNT (et cogitabat *intra se* V; vnd er gedachte *bey jm selbs* LB) Lk 12,17;

bilaia *sawÿe* → *sawÿp* BNT (autem dixit *intra se* V; dachte er *bey sich selbs* LB) Lk 18,4.

Solche Stellen, wo ein Inessiv durch einen Adessiv ersetzt wird, zeugen von Bretkes Unsicherheit in Bezug auf die Angemessenheit des Inessivs in solchen Kontexten. Range (1995: 99–101) erklärt solche Schwankungen durch Einfluss der Vorlage. Tatsächlich ist es überaus möglich, dass die deutsche Konstruktion mit *in* und dem Dativ die Voraussetzung für ein solches Auftreten des Inessivs schaffen konnten, obgleich die Verwendung ähnlicher Konstruktionen der Vorlagen auf die Wahl der Lokalkasus bei Chylinskis keinen bemerkbaren Einfluss ausgeübt haben. Ähnlicherweise dürfte die deutsche Konstruktion mit *bey* Bretke wenigstens in einzelnen Fällen dazu veranlasst haben, einen Inessiv durch einen Adessiv zu ersetzen (BNT Lk 12,17; Lk 18,4 etc.).

Trotzdem kann der Einfluss der Vorlagen nicht den einzigen Grund für solche Änderungen gebildet haben. Im BNT gibt es mehrere Beispiele dafür, daß ein Inessiv durch einen Adessiv ersetzt wird, ohne dass die Vorlage die Verwendung eines Adessivs gefördert haben könnte:

fshwiefumas kuris *tawye* → *tawipi* ira BNT (lumen quod *in te* est V; das liecht *in dir* [...] sey LB) Lk 11,35;

paßinsite, kaip esch mano *Tiewieie* → *Tiew+pi* esmi, ir ius *manye* → *manipi* ir esch *iufuie* → *iufuie/iufuia* → *iufipi* BNT (werdet jr erkennen, das ich *in meinem Vater* bin, vnd jr *in mir*, vnd ich *in euch* LB; cognoscetis quia ego sum *in Patre* meo et vos *in me* et ego *in vobis* V) Jn 14,20.

Sowohl Luther als auch die Vulgata haben an diesen Stellen Konstruktionen mit *in*. Für die Korrekturen kann also in diesen Fällen kein anderer Grund vorgelegen haben, als das Sprachgefühl des Übersetzers. Denselben Eindruck gewinnt man bei näherer Betrachtung der Stellen, wo wenigstens im deutschen Text andere Präpositionen als *in* stehen:

tū daiktū, kurie musui → *musip* nussidawe BNT (quae *in nobis* completae sunt rerum V; von den Geschichten, so *vnter vns* ergangen sind LB) Lk 1,1;

maZNibes kurias iufui → *iufip* daritas ira BNT (virtutes quae *in vobis* factae sunt V; Thaten, [...] die *bey euch* geschehen sind LB) Lk 10,13;

kalbeiau iumus iufump → *iufjpi* budams BNT (haec locutus sum *vobis apud vos* manens V; Solchs hab ich zu euch geredt, weil ich *bey euch* gewesen bin LB) Jn 14,25.

Im deutschen Text steht in einigen Fällen *bey*, es gibt aber auch andere Entsprechungen. Der Grund für die Korrektur *musui* → *musip* muß ein anderer gewesen sein; von den Ursachen wird unten noch die Rede sein.

Des weiteren ist folgendes zu beachten. Um glaubhaft zu machen, dass der Grund für das Ersetzen des Inessivs durch den Adessiv im Einfluss der deutschen Vorlage zu suchen ist, müsste man nachweisen, dass es in Bretkes Übersetzung überhaupt eine regelmäßige Entsprechung zwischen dem litauischen Adessiv und der deutschen Präposition *bey* gibt. In diesem Fall würde man eine solche Äquivalenz auch bei den Inanimata erwarten. Indes stellen wir fest, dass den Verbindungen der Präposition *bey* mit Inanimata bei Bretke keine Adessive, sondern Präpositionalgefüge entsprechen:

vnd wermete sich *bey dem liecht* LB (ir schildies a *pas βwakę* BNT; et calefaciebat se *ad ignem* V) Mk 14,54;

stund aber *bey dem creutze* LB (stoweio prieg Krißaus BNT; Stabant autem iuxta crucem V) Jn 19,25;
 teuffet noch zu Enon, nahe *bey Salim* LB (krikschtja Enone, arti Salim → Salem BNT; baptizans in Aenon iuxta Salim V) Jn 3,23;
bey dem pusch LB (pas erschkieczius → kruma → pas krumus BNT) Lk 20,37;
 nahe *bey der wüste* LB (arti puszhczos BNT; iuxta desertum) Jn 11,54.

Übrigens ist zu bemerken, daß sogar Verbindungen von *bey* mit Animata nicht immer mit Adessiven wiedergegeben werden. Hier folgt ein Beispiel mit einem nichtpersonalen Animatum:

vnd war *bey den Thieren* LB (buwo su βverimis BNT; Eratque cum bestiis V) Mk 1,13.

Oft ließ Bretke sich offenbar von seinem Sprachgefühl leiten und manchmal muß er bei sich überlegt haben, welche Form im gegebenen Fall die richtigere sein würde. Andererseits war er offenbar bemüht, gewisse Unterscheidungen der Vorlagen im Bereich der Verwendung der Präpositionen wiederzugeben, da sie für ein richtiges Verständnis der betreffenden Textstellen wichtig waren. So konnte etwa der Unterschied zwischen *in Gott* (*in Deo*) und *bey Gott* (*apud Deum*) Bretke kaum wie eine rein syntaktisch oder stilistisch bedingte Erscheinung ohne theologische Implikationen vorkommen. Da solche Wendungen im Text ziemlich oft auftreten, fühlte er sich außerdem veranlasst, hier möglichst folgerichtig vorzugehen und dort, wo im lateinischen oder deutschen Text *in* stand, überall dieselbe Form, und zwar den Inessiv, zu verwenden. Im Fall eines Animatums wie *tēvas* lag in der lebendigen Volkssprache wohl nur der Adessiv *tēviep* vor, dessen normale Bedeutung “bei dem Vater” (“im Hause des Vaters”) war. Die Bedeutung “im Vater” war der Volkssprache wohl fremd, da solche metaphorische Verwendungsweisen eigentlich nur in religiösen Kontexten erscheinen konnten. Zur Wiedergabe der Wendung *in Patre*, *in dem Vater* konnte er entweder einen in der Volkssprache nicht vorhandenen Inessiv bilden, oder aber den tatsächlich vorliegenden Adessiv verwenden, wobei aber die Möglichkeit der Differenzierung zwischen “in dem Vater” und “bei dem Vater” aufgegeben werden musste.

Einen vergleichbaren Grund für die Verwendung des Adessivs statt des

Inessivs unter dem Einfluss der (deutschen) Vorlage kann es kaum gegeben haben. Erstens scheint es, wie oben dargelegt, keine regelrechte Entsprechung zwischen dem Adessiv und irgendeiner deutschen Präposition geben zu haben. Zweitens ist die Substituierung des Adessivs für einen Inessiv bei den Animata eigentlich Substituierung einer im litauischen Sprachsystem begründeten Form für eine unter fremdem Einfluss eingeführte Form.

Wie oben dargelegt, werden die Pronomina der 3. Person in der Belebtheitshierarchie etwas niedriger eingestuft als diejenigen der 1. und 2. Person. Das hängt damit zusammen, daß sie sowohl auf Belebtes als auch auf Unbelebtes bezogen werden können. Trotzdem stehen die Pronomina in ihrer Gesamtheit in der Belebtheitshierarchie höher als die Nomina. Diese ziemlich hohe Einstufung der Pronomina der 3. Person führt gelegentlich dazu, daß ihre Adessive auf Unbelebtes bezogen werden. Das grammatische Merkmal der Belebtheit richtet sich nämlich nicht nach der Referenz, sondern nach der allgemeinen Einstufung einer Kategorie in der Belebtheitshierarchie. Besonders klar tritt dies bei Chylinskis hervor, der an mehreren Stellen die maskuline Form *jampi* in Bezug auf unbelebtes verwendet:

Ir → O kad kokian Miestan aba kieman ateysite → ieysit, Klauskites
kas tēn → *jampi* ira wertas → wertu ChNT (Ende in wat stadt ofte vlecke
ghy sult inkomen / onderfoeckt wie *daer in weerdigh* is StB) Mt 10,11.

Für Bretke scheint diese erweiterte Verwendung des Adessivs der Pronomina der 3. Person nicht charakteristisch zu sein. Gut belegt ist dagegen die Verwendung des Adessivs für Belebtes:

nūg scho Kristaus niekur neatstokem / net *iampi* stipra wiera ikki
smerties sawa iffilaikikem BP I 124₁₃;
Tu effi Sunus Diewo giwoio. *Iampi* giwena pilnjbe Deiwistes
kunischkai BP II 88₆.

Für Unbelebtes scheint Bretke dagegen nur den Inessiv verwendet zu haben:

kaip ner newieno iawo / kufai teip nūdem c̄zistai ußauktu / kaip
iame nebutu kukaliu BP I 211₂₁.

Einen Vergleich zwischen Bretke und Chylinskis erschwert übrigens die Tatsache, daß Bretke oft das Adverb *thę* verwendet, wo bei Chylinskis ein Lokalkasus des Personalpronomens in Bezug auf unbelebtes vorliegt (so Mt 10, 11, Mt 21, 33 usw.).

Dort, wo es sich um Belebtes handelt, ist bei Bretke eine merkwürdige Schwankung zu beobachten. An mehreren Stellen finden wir einen Inessiv, der nachher von Bretke selbst zu einem Adessiv verbessert worden ist:

ne wienas bilas smercžia ne randu *iame* → esch newienas
prižasties smercžio ne randu *iampi* BNT (nullam causam mortis
invenio *in eo* V; Ich finde keine vrsach des todes *an jm* LB) Lk 23,22;

Kursai walga mana Kuną ir gieria mana Kraughį, passiliektis
manye → *manippi*, ir esch *iame* → *iamimp* BNT (Qui manducat meam
carnem et bibit meum sanguinem *in me* manet et ego *in illo* V; Wer
mein Fleisch isset, vnd trincket mein Blut, der bleibt *in mir*, vnd ich
in jm LB) Jn 6,56.

Dabei ist auch noch die merkwürdige Tatsache zu beachten, daß der Inessiv für Belebtes zwei verschiedene Formen aufweist: *iame* und *iamije*. Die erstere scheint sich auf Unbelebtes, die letztere auf Belebtes zu beziehen. Mit der oben angeführten Stelle BP I 211₂₁ vergleiche man:

Nu esti funus ȝmogaus perfchwiestas / ir Diewas *iamije* ira
perfchwiestas BP I 363₁₅;

Iei Diewas apschwiestas eft *iamy়া*, tada Diewas ghị teipaieg
perfchwiecz *iamy়া pacziamy়া* BNT (Ist Gott verkleret *in jm*, so wird
jn Gott auch verkleren *in jm selbs* LB; si Deus clarificatus est *in eo* et
Deus clarificabit eum *in semet ipso* V) Jn 13,32.

Allerdings bezieht sich *iame* in Lk 23,22 auf Jesus, aber es ist wohl kein bloßer Zufall, dass Bretke eben diese Form gestrichen und durch den Adessiv *iampi* ersetzt hat. Zwar ist auch die Form *iamije* gelegentlich gestrichen und durch einen Adessiv ersetzt worden:

ne tiesos nera *iamy়া* → *iamyp* BNT (vnd ist keine vngerechtigkeit
an jm LB; et iniustitia *in illo* non est V) Jn 7,18.

Die Form *iamije* steht an verschiedenen Stellen, und kann somit kein bloßer Schreibfehler sein. Bei anderen altlit. Autoren scheint diese Form nicht belegt zu sein. Rosinas (1995) erwähnt sie nicht. Es fragt sich, ob es sich hier nicht um eine Neubildung Bretkes handelt. Man darf wohl mutmaßen, dass das Personalpronomen der 3. Person Mask. in Bretkes Sprachsystem (wie in Chylinskis Sprachsystem) keinen Inessiv für Belebtes hatte.

Da Bretke bemüht war, die in den Vorlagensprachen (Lateinisch, Deutsch) verwendete Präposition *in* wiederzugeben, tat er dies mittels des Inessivs, wobei er die fehlenden Formen aufgrund produktiver Modelle ergänzte. *Iamije* dürfte etwa *maneie*, *taweie*, *saweie* nachgebildet sein. Auch in Bezug auf diese Form ist einige Unsicherheit zu beobachten, denn oft ist der Inessiv zu einem Adessiv korrigiert. Vielleicht wurde *iame* von Bretke als eine für die Unbelebtheit markierte Form empfunden. Dies könnte den Grund dafür gebildet haben, dass er sie entweder durch den Adessiv ersetzte, oder nach dem Vorbild von *maneie*, *taweie* eine animate Nebenform bildete. Auch die letztere aber scheint ihn nicht völlig befriedigt zu haben, denn auch sie wird mitunter zu einem Adessiv verbessert.

Neben der rätselhaften Form *iamije*, die in der Literatur unbeachtet geblieben ist, sind noch weitere Inessivformen zu erwähnen, die bei Bretke belegt sind, den übrigen altlitauischen Autoren aber unbekannt sind. Es handelt sich um die Form der 2. Person Pl. *mufui(e)*, *iufui(e)* (zu diesen Formen vgl. Rosinas 1971: 147–152):

Er neßinnat [...] iog dwase Diewo *iufuie* giwen BP II 370₁₈;
 Er neßinot / iog kunas *iufu* Baßnicže esti Dwafios *iufuie*
 giwenancžios BP II 370₂₂.

Auch hier ist es denkbar, daß wir es mit künstlich von Bretke gebildeten Formen zu tun haben, denn bei anderen Autoren sind nur die Adessive belegt. Die Formen *musui(e)*, *iusui(e)* scheinen Bretke ebenfalls nicht befriedigt zu haben, denn er hat sie an verschiedenen Stellen durch Adessive ersetzt:

tū daiktū, kurie *mufui* → *mufip* nussidawe BNT (ordinare narrationem quae *in nobis* completæ sunt rerum V; von den Geschichten, so *vnter vns* ergangen sind LB) Lk 1,1;
 mažnibes kurias *iufui* → *iufip* daritas ira BNT (factæ fuissent virtutes quae *in vobis* factæ sunt V; Thaten, [...] die *bey euch* geschehen sind LB) Lk 10,13.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Hinsichtlich der Verwendung der statischen Lokalkasus (Inessiv und Adessiv) gibt es keinen prinzipiellen Unterschied zwischen der Sprache Bretkes und derjenigen der übrigen altlitauischen Autoren. Die Verteilung dieser

Kasus wird nicht durch die Kasussemantik, sondern durch die kategorialen Merkmale der Nominalgruppen geregelt, wobei die Verwendung des Adessivs eine hohe Einstufung in der Belebtheitshierarchie widerspiegelt. Anders als die übrigen altlitauischen Verfasser verwendet Bretke Inessive der Personalpronomina der 1. und 2. Person sowie des Reflexivpronomens; zum Teil liegen diese Formen sonst nirgendwo vor. Auch verwendet er für Animata sonst nicht belegte Formen der 3. Person Sg. Mask. (*iamije* neben *iame*). Vermutlich handelt es sich hier um Nachahmung der in den Vorlagen verwendeten Konstruktionen mit lat. und deutsch *in*. Die zahlreichen Fälle, wo diese Inessive zu Adessiven verbessert worden sind, weisen aber auf Bretkes Unsicherheit in Bezug auf die Richtigkeit dieser Formen hin. In seinem Sprachsystem lagen wahrscheinlich nur die Adessive vor. Bretkes Sprachsystem unterschied sich hier wahrscheinlich nicht von demjenigen anderer altlitauischer Autoren wie Chylinski, Daukša u. a., und die Eigentümlichkeiten der Verwendung des Inessivs in seinen Texten spiegeln vor allem die Eigenart seiner Übersetzungstechnik, nicht seiner Sprache wider.

BESONDERE ZEICHEN

- Korrektur in der Hs.
- ⇒ über der Zeile hinzugefügtes Synonym
- 「...」 Anfang bzw. Ende einer Korrektur in der Hs.
- <...> Emendation der Hrsg. (Kudzinowski u. Otrębski 1958)
- 〔...〕 Tilgung in der Hs.
- [...] ausgelassene Textstelle
- [TOT] in der *Statenbijbel* erklärend hinzugefügtes Wort
- + rankraštyje nejškaitoma raidė

QUELLENVERZEICHNIS

BNT — NAVIAS TESTAMENTAS. Ing Lietuwischkā Lieſžuvi perraschitas. per Iana Bretkunā Labguwos Plebona. 1580. Zitiert nach: NAVIAS TESTAMENTAS. Ing Lietuwischkā Lieſžuvi perraschitas. per Iana Bretkunā Labguwos Plebona. 1580. DAS NEUE TESTAMENT in die litauische Sprache übersetzt von Johann Bretke, Pastor zu Labiau 1580: Faksimile der Handschrift, Band 7 und 8, Labiau i. Pr. 1580. Hrsg. von J.D. Range und Fr. Scholz. 1991. Paderborn – München – Wien – Zürich.

BP — *POSTILLA tatai esti Trumpas ir Praſtas Iſchguldimas Euangeliu [...] Per Iana Bretkna Lietuvos Plebona Karaliaucžiuie Prufūſu. Iſſpausta Karaliaucžiuie Jurgio Oſtenbergero. Mæta Pono 1591.*

CHNT — Czesław Kudzinowski, Jan Otrębski, *Biblia litewska Chylińskiego. Nowy Testament*. 2, *Tekst*, Poznań: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1958.

DP — *Postilla CATHOLICKA Tái eft: Iſguldimas Ewangeliu kiekwienos Nedelos ir ſwētes per wiffús metus. Per Kúnigq MIKALOIV DAVKSZ[A] Kanonikq Médniku / iſ lēkiſko pergûldita. Su walá ir dalâidimu wîreufiui. W Wilniui / Drukârnioi Akadêmios SOCIETATIS IESV. A.D. 1599.*

LB — *D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe* (Weimarer Ausgabe). Die Deutsche Bibel, 6. Band. 1968: Hermann Böhlaus Nachfolger – Weimar Akademische Druck- u. Verlagsanstalt – Graz.

STB — *Biblia, Dat Is De gantsche H. Schrifture, vervattende alle de Canonijcke Boecken des Ouden en des Nieuwen Testaments. Door laſt der Hoogh-Mog: Heren Staten Generael van de Vereenighde Nederlanden [...] Uyt de Oorspronkelijke talen in onſe Nederlandſche tale getrouwelijck over-geſet [...] ende Door gemeene ordre der Nederlandſche Kercken verbetert van Druckfauten en Misſtellingen die in den Eersten Druck gevonden worden. T'Amsteldam, Gedruckt bij de Weduwe wijlen Paulus Aertsz van Ravesteijn [...] Anno 1657.*

V — Die Vulgata, zitiert nach: Roger Gryson, ed., 1994: *Biblia Sacra Vulgata*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

WUJ — Postilla Catholicka Mniefsza. To ieſt: Krotkie Kazánia / álbo wykłady wietych Ewngeliy [...] Przez D. IAKVBA WÝKA 3 Węgrowcá / Theologá Societatis IESV. [...] W KRAKOWIE W Drukârniey Andrzejá Piotrkowcžyká / Roku Pánskiego 1590.

LITERATURNACHWEISE

- ANDERSON, S. R. 1985: Inflectional morphology. In: T. SHOPEN, ed., *Language Typology and Syntactic Description 3. Grammatical categories and the lexicon*. Cambridge etc.: Cambridge University Press, 151–201.
- GELUMBECKAITĖ, J. 1997: Postpoziciniai vietininkai J. Bretkūno „Evangelijos pagal Luką“ vertime. *Baltistica* 32.2, 179–202.
- GELUMBECKAITĖ, J. 1999: *Linksnių ir prielinksnių konstrukcijų vartosena Jono Bretkūno „Evangelijos pagal Luką“ vertime*. Daktaro disertacijos rankraštis.
- KAVALIŪNAITĖ, G. 2001. Adesvas Chylinskio Naujojo Testamento vertime. *Acta Linguistica Lithuanica* 45, 93–111.
- KUDZINOWSKI, Cz. 1997: *Indeks-słownik do „Daukšos Postilė“ 1–2*. Poznań: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza.
- LAIGONAITĖ, A. 1957: Pašalio vietininkai dabartinėje kalboje. In: Ch. LEMCHENAS, Hrsg., *Kai kurie lietuvių kalbos gramatikos klausimai*. Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla, 21–39.
- MASKULIŪNAS, B. 2000: Dėl vieno posesyvumo raiškos atvejo senuosiouose raštuose. *Baltistica* 34.2, 199–208.
- PALIONIS, J. 1967: *Lietuvių literatūrinė kalba XVI–XVII a.* Vilnius: Mintis.
- RANGE, J.-D. 1992: *Kommentierte Edition des Bandes 7 der altlitauischen Bibelübersetzung (Evangelien und Apostelgeschichte) von Joh. Bretke, Labiau 1580*. Habilitationsschrift, vorgelegt dem Fachbereich 13 Romanistik-Slavistik der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster.
- RANGE, J.-D. 1995: Allativ und Adessiv in altlitauischen Texten des 16. Jahrhunderts. *Linguistica Baltica* 4, 96–102.
- ROSINAS, A. 1971: Dėl asmeninių įvardžių formų (*mūs*)-uje ir (*mūs*)-yje kilmės. *Baltistica* 7.2, 174–152.
- ROSINAS, A. 1995: *Baltų kalbų įvardžiai: morfologijos raida*, Vilnius: Vilniaus universitetas.
- ROSINAS, A. 2001: *Mikalojaus Daukšos tekstuų įvardžių semantinė ir morfologinė struktūra*. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

- SILVERSTEIN, M. 1976: Hierarchy of features and ergativity. In: R. M. W. DIXON, ed., *Grammatical categories in Australian languages*. Camberra: Humanities Press, 112–171.
- SMOCZYŃSKI, W. 2001: Przypadki lokalne języków bałtyckich. In: Ders., *Język litewski w perspektywie porównawczej*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, 214–216.
- ŽILINSKAITĖ, E. 2007: Adesvas Mikalojaus Daukšos Postilėje. *Baltistica* 57.3, 407–422.

Gina Kavaliūnaitė

Lietuvių kalbos institutas

P. Vileišio 5, LT-10308 Vilnius

gina.kavaliunaite@lki.lt